

HILDA MATTA

Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier erklärt aus den zu Kairo umlaufenden Sprichwörtern. By Johann Ludwig Burckhardt. Weimar: Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs, 1834. Reprint ed. by Wolfgang Mieder. Hildesheim: Georg Olms, 2012. Pp. 461.

Zum ersten Mal liegt nun ein Nachdruck des Buches „Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier erklärt aus den zu Kairo umlaufenden Sprichwörtern“ von Johann Ludwig Burckhardt vor, das 1834 in der deutschen Version erschienen ist. Das Buch enthält eine Sammlung von 782 ägyptischen Sprichwörtern in arabischer Schrift gefolgt von deren deutschen Übersetzung. Fast alle Sprichwörter sind mit Erläuterungen von Burckhardt versehen. Die eigentliche Sprichwörtersammlung wird durch ein Vorwort und ein Literaturverzeichnis von Wolfgang Mieder (S. 7*-66*) eingeleitet.

Das Werk Burckhardts ist viel mehr als eine einfache Sprichwörtersammlung. Es ist als „Kulturdokument“ (Mieder 7*) zu bewerten, in dem die Lebensart, die Sitten und Gebräuche, die Geschichte, die Denkweise, der Glaube und der Aberglaube der Ägypter zu Anfang des 19. Jahrhunderts in diesem Werke auf- und festgenommen werden. Eine nähere Betrachtung des Untertitels (s.o.) zeigt, dass dies – neben der Sammlung und Erläuterung von Sprichwörtern – Hauptziel seines Werkes ist, das in keiner Weise übersehen werden darf, so dass diese Sprichwörtersammlung nicht nur Parömiologen und Volkskundler interessiert, sondern auch und vor allem Kulturhistoriker.

Wichtig ist, dass diese Sprichwörtersammlung nicht als ein Dokument einer abgeschlossenen Epoche der Geschichte Ägyptens, als ein Stück Vergangenheit gelesen werden darf, sondern dass sie weiterhin durch die Sprichwörter Einblick in die Natur des ägyptischen Volkes verschafft, denn viele der Züge, viele der Sitten und Gebräuche gelten bis heute noch wie auch die meisten der von

Burckhardt gesammelten Sprichwörter heute noch in Kairo geläufig sind und tradiert werden.

Die Werke Burckhardts im allgemeinen und die vorliegende Sprichwörtersammlung im besonderen zeugen von der ausserordentlichen Leistung von Burckhardt, indem er alle seine Beobachtungen eines ihm fremden Volkes kunstvoll und mit allen Details aufzuschreiben und zu registrieren vermochte, und gleichzeitig die Gründe und Wurzeln seiner Beobachtungen zu suchen und in bewundernswerter Objektivität zu urteilen, zu erklären und zu erläutern. Seine Erläuterungen zählen daher als höchst wertvolle historische, soziale, sprachliche und ökonomische Dokumente.

Die aussergewöhnlich positive Einschätzung dieser Sammlung – in der englischen Version –, zeigt sich im Literaturverzeichnis (S. 46* - 66*), das von Wolfgang Mieder in seiner Vorrede zusammengestellt wurde. Davon zeugen die zahlreichen Nachdrucke in den Jahren 1875, 1972, 1980, 1990, 1994 und 2004, die zahlreichen Rezensionen und die Aufnahme „in grossen parömiographischen Bibliographien ... als wertvolle Publikation“ (Mieder S. 32*) Nach Mieder (24*) bauen „im Prinzip alle neueren Sammlungen arabischer Sprichwörter“ auf Burckhardts Sammlung auf.

Selbst in Ägypten ist das Werk sehr wohl bekannt und geschätzt und zählt zu den Standardwerken der ägyptischen Parömiologie. Beweis dafür ist u.a. die Übersetzung Burckhardts ins Arabische im Jahre 1989 durch Ibrahim Schalan, den renomierten Parömiologen und Verfasser der 6-bändigen „Enzyklopädie der ägyptischen Volkssprichwörter“ (2002).

Die Sprichwörtersammlung besteht – wie bereits erwähnt – aus 782 Sprichwörtern in arabischer Schrift. Sie sind durchgehend numeriert und nach dem arabischen Alphabet geordnet. Unter dem arabischen Sprichwort steht die deutsche Übersetzung. Fast alle Sprichwörter sind mit Erläuterungen von Burckhardt versehen, die unterschiedlich lang sind. Einige Erläuterungen reichen bis zu 10 Seiten, was wiederum bezeugt, wie sehr die Dokumentierung der Sitten und Gebräuche der Ägypter einen Vorrang bei Burckhardt besaßen. Bei anderen Sprichwörtern fehlt jede Erläuterung, worauf eigentlich die deutschen Leser nicht verzichten können.

Die Sprichwörter sind alphabetisch nach dem ersten Wort und nicht nach Themen oder Schlüsselwörtern geordnet. Dies erschwert die Suche nach einem bestimmten Sprichwort für den Arabischkundigen und nach einem bestimmten Thema für Deutschsprachige.

Diese Schwierigkeit ist teilweise durch das 2. Register in deutscher Sprache beseitigt worden, das von H. G. Kirmß, dem deutschen Übersetzer, der Sammlung Burckhardts hinzugefügt wurde und was als Vorteil der englischen Version gegenüber gilt.

Trotz der lobenswerten Fähigkeit Burckhardts, die Sprichwörter zu erläutern, scheinen einige seiner Erläuterungen ungenau zu sein und stimmen nicht mit den Erläuterungen, die allgemein anerkannt sind und tradiert werden. Verglichen haben wir die uns fragwürdig erscheinenden Erläuterungen mit alten und neuen, wissenschaftlich fundierten arabischen und ägyptisch-arabischen Sprichwörter-sammlungen wie die von Ahmad Taymur (2. Aufl. 1956), Al-Maidani (11/12. Jahrhundert), Al-Ibschihi (15. Jahrhundert) und Ibrahim Schalans Sprichwörterencyklopädie (2002).

Wir gehen hier auf einige Sprichwörter ein, bei denen die Erklärungen von Burckhardt sich von denen der o.g. Parömiologen unterscheiden. Die Nummern beziehen sich auf die Zahl der Sprichwörter in den jeweiligen Werken. Die Buchstaben verweisen auf folgende Schriftsteller: B = Burckhardt, T = Taymur, Sch = Schalan (1. Band).

B 21 *Nennt man dich einen Schnitter, so wetze deine Sichel.* Von Burckhardt erklärt als: „Versuche, selbst durch den bloßen Schein, die Leute zu ueberreden, daß du den Ruf verdienst, in welchem du stehst.“ Dagegen schreibt Taymur in T 589 *Nennt man dich einen Dieb, so wetze deine Sichel.* Taymur erklärt es wie folgt: „Wenn sie dich ungerechterweise einen Dieb nennen, so wetze deine Sichel und beraube sie, denn die Verleumdung deren Beschuldigungen werden sie nicht glauben.“

B 16 *Wenn dich eine Schlange liebt, so trage sie als Halsband.* Burckhardt erklärt es wie folgt: „Wenn gefaehrliche Menschen dir ihre Zuneigung zu erkennen geben, so bewirb dich um ihre Freundschaft mit dem groeßten Eifer.“ Taymur in T 568 erklärt es wie folgt: „Liebt dich eine Schlange, so umarme sie und habe keine Angst. Liebt dich ein gemeiner Mensch und ist er dir treu, so wird er dich, weil er dich liebt, nicht verletzen.“

B 1 *Tausend Schlaege (an die Thuer), aber kein Willkommen (von innen).* Die in Klammern gesetzten Worte sind Hinzufügungen seitens Burckhardt, was ihn dazu veranlasst, das Sprichwort wie folgt zu interpretieren: „Dieses sagt man von den fruchtlosen Versuchen gewisser Leute, welche sich gern in den vertraulichen Umgang

anderer eindringen wollen.“ Taymur in T 235 bringt folgende Erklärung: „Es ist besser, mehrmals an die Tür zu klopfen, auch wenn dies die Leute stört, als die Leute mit deinem Gruss mitten in deren Wohnung zu überraschen. Bis heute ist es Sitte, besonders auf dem Land, die Bewohner durch Grussformeln oder durch Klatschen der Hand zu warnen, dass man die Wohnung betritt.“

B 10 *Wenn dein Nachbar (jemand) scheert, so seife du ein (naemlich das Haupt dessen, den er scheert)*. Burckhardt erklärt es wie folgt: „Suche immer den Wuenschen deines Naechsten auf alle Weise zuvorzukommen.“ Taymur in T570 erklärt es wie folgt: „Wenn dein Nachbar seine Haare oder seinen Bart scheert, dann nässe du dein Haar mit Wasser, damit du bereit bist. Es ist notwendig von dem Schicksal zu lernen, das anderen widerfährt und dies als Zeichen zu verstehen, um sich auf Ähnliches vorzubereiten.“ Burckhardt hat das Sprichwort – grammatisch und syntaktisch – nicht richtig verstanden; und die Zusätze in Klammern sind Ergebnisse einer falschen Interpretation.

Wie Mieder darauf hingewiesen hat, sind nicht alle Beispiele, die Burckhardt aufführt, Sprichwörter in dem engen Sinne des Wortes. Wir führen hier einige Kommentarformeln an, die gleichzeitig von Burckhardt falsch interpretiert sind bzw. nicht weiter erläutert worden sind. Dies lässt wichtige Informationen aus, die besonders dem fremden Leser als Erläuterung und demzufolge als Bereicherung dienen.

B 161 *Ist's (heute) auch Feuer; morgen ist es doch Asche*. Dies erklärt Burckhardt wie folgt: „Heftige Leidenschaften legen sich leicht.“ T 869 *Sie übernachtet als Feuer und steht am Morgen als Asche. Diese Sache hat ihr Gott, der sie lösen wird*. Das ist eher eine Kommentarformel, die zum Troste gesagt wird. Wie gross auch das Problem in der Nacht scheint, so wird es oft am nächsten Morgen gelöst. Taymur und El-Ibschihi (Teil 1 S. 43) bestätigen die Allgemeingültigkeit des Sprichwortes, die Burckhardt fälschlicherweise auf Leidenschaften beschränkt.

B 23 *Wenn die Engel kommen, verstecken sich die Teufel*. Das Beispiel wird von Burckhardt nicht erklärt. Taymur in T 97 erklärt dieses Beispiel wie folgt: „Gute und Böse können nicht beisammen sein.“ Diese Kommentarformel wird von dem gesagt, der genau in dem Moment weggeht, wenn jemand eintritt.

B 92 *Die Waende haben Ohren*. Das Beispiel wird von Burckhardt nicht erklärt. Taymur in T 1109 erklärt dieses Beispiel

wie folgt: „Aufforderung Geheimnisse zu behalten, da hinter der Mauer jemand da ist, der zuhört.“ Taymur zitiert hier Al-Maidani. Diese Kommentarformel wird benutzt, um jemand davor zu warnen, etwas zu sagen, was man sonst nicht laut sagen kann oder darf.

Manchmal fügt Burckhardt Geschichten zu seinen Erläuterungen hinzu, für die ich keine Belege gefunden habe.

B 27 *Wenn das Wasser der Suendfluth kommt, so lege deinen Sohn unter deine Fuesse*. Burckhardt erklärt es wie folgt: „Rette dich selbst mit Aufopferung deiner naechsten Freunde und Verwandten, ein Grundsatz der niedrigsten Selbssucht, der aber im Orient ganz gewoehnlich ist.“ Burckhardt erzählt dazu die folgende Geschichte, die er „der moslemischen Ueberlieferung“ entnommen habe. Bei Noahs Sintflut hätten Noahs Söhne immer wieder versucht ihre eigenen Söhne zu retten, als aber das Wasser zu ihrem eigenen Munde reichte, legten Sie die Kinder unter ihre Füße. Schalan (Sch 445) zeigt, dass das Sprichwort über Egoismus spricht. Er fügt jedoch hinzu, dass dieses Sprichwort über die Zeiten der Unterdrückung, der Verfolgungen und Katastrophen spricht, unter denen das ägyptische Volk gelitten hat und die seine Energie übertraf, so dass er ihnen zu entkommen versuchte.

B 561 *Der Tag vernichtet das Wort (oder Versprechen) der Nacht*. Burckhardt erklärt es wie folgt: „Eine schoene Frau hatte dem harun er Rashid des Nachts fuer den naechsten Morgen eine Gunst versprochen; als aber der Tag kam, lehnte sie die Erfuellung ihres Versprechens mit obigen Worten ab. ... Ein aenliches Spruechwort ist den Bewohnern von Kairo noch gelaeufiger, naemlich: *Das Versprechen der Nacht ist mit Butter bestrichen, welche zergeht, wenn der Tag darauf scheint*. „Das heißt, wenn die Leidenschaft vorueber ist, so vergessen wir das Versprechen, welches wir gaben, als wir noch von ihr beherrscht wurden.“ Diese zweite Version des Sprichwortes bringt Taymur (T 2429) und Schalan (Sch 430) mit der allgemeinen Bedeutung, dass Versprechen nicht gehalten werden.

Wie schon angegeben ist das Buch von Burckhardt ein Kulturdokument und keine einfache Sprichwörtersammlung. Historische, kulturelle und sprachliche Informationen und Erläuterungen werden durch die Lektüre vermittelt. Selbst wenn – wie bereits angegeben – einige dieser Erklärungen nicht sehr genau sind oder sogar nicht zum Sprichwort passen, so sind das doch Informationen, die als Ganzes eine Beschreibung der Lebensart der Ägypter zu dieser Zeit sind.

Kurz gehen wir im Folgenden auf Gegenstände, Masse und Gewichte, Tiere, Nahrungsmittel, Berufe, Festlichkeiten usw. ein, die dem ägyptischen Volke typisch sind und auf die Burckhardt in seinen Erläuterungen näher eingeht und beschreibt.

Die Taubenhäuser in B 325 Sie vertrauten die Schluessel zum Taubenhause der Katze an. „welche auf dem platten Lande in Gestalt von kleinen Thuermen gebaut werden nach einem Riß, der grosse Aehnlichkeit mit dem der Propylaen der alten Tempel hat.“

Karki in B3 Tausend Kraniche in der Luft sind nicht so viel werth, als ein Sperling in der Hand. „Der Kranich (karki) ist ein im Delta sehr gewöhnlicher Vogel, besonders um den See von Menzaleh.“

Erdeb in B 89 Wenn der Erdeb (des Getreides) nicht dir gehoert, so sei nicht gegenwaertig, wenn er gemessen wird; (sonst) bekommst du Staub in den Bart, und mußt dich abmuehen, ihn wieder heraus zu bringen. Erdeb ist „das aegyptische Kornmaaß, ungefaehr 15 Scheffel haltend.“

Feddan in B 471 Um einen Feddan wendet man gern eine Kassaba an. Feddan ist ein ägyptisches Landmaß. Die Erläuterung dieses Sprichwortes umfasst ca. 10 Seiten.

Kabkabs in B 143 Anstatt auf Kabkabs zu gehen, thue die Lappen von deinen Fersen. Kabkabs „sind Stelzen oder hoelzerne Pantoffeln, vier oder fuenf Zoll hoch, deren sich die Frauen, wenn sie ins Bad gehen, und vornehme Damen zu Hause bedienen. Diese letzteren haben Kabkabs, welche mit verschiedenen Arten Silberschnuere gestickt und mit Perlmutter ausgelegt sind.“

Tormus in B 500 Ein Affe bewachte ein Tormusfeld. „Schau den Waechter und die Saat“, sagte jemand. „Tormus ist die Wolfsbohne (lupinus) von bitterem Geschmack und nicht sehr geachtet.“

El-Khalal in B 233 Ein Essigverkaeufel mag nicht einen (andern) Essigverkaeufel leiden. „Zu Cairo nennt man el-Khalal diejenigen, welche Eingemachtes verkaufen; Gurken, Rueben, Zwiebeln, Badendschans (Eierpflanze) in Dattel=Essig eingemacht sind bleibt bei den Aegyptiern.“

Bohnenhaendler in B 372 Den Morgengruß dem Bohnenhaendler, und nicht dem Apotheker. „Es ist besser arm, aber gesund zu sein, ... als reich, und die Huelfe des Apothekers zu suchen. ... Nach dem Volksglauben der Morgenlaender ist das Glueck oder Unglueck des Tages durch den Gegenstand bedingt, welchen man zuerst zu Gesicht bekommt, sobald man des Morgens aus der Thuere

tritt. ... ‚Al-fawal‘ von ‚ful‘ heißt der Mann, welcher des Morgens frueh auf dem Bazar grobe Pferdebohnen verkauft, welche gekocht ‚modames‘ heißen; sie machen die Hauptmahlzeit der Bauern aus, aber es gehoert auch der Magen eines Bauern dazu, um sie zu verdauen; zur Schmelzung derselben bedient man sich der Butter und des Lampenoels. Die Apotheker sind gewoehnlich zugleich die Aerzte in der Stadt.“

Zu dem Volksglauben gehoert auch die Abneigung gegen *Seereisen*, so in B 381 *Das Bauchknurren der Kamele ist besser, als das Gebet der Fische*. „Die beschwerlichste Landreise ist der angenehmsten Seereise vorzuziehen. ... Die Aegyptier haben eine solche Abneigung gegen Seereisen, dass sie groeßtentheils lieber den langweiligen und beschwerlichen Landweg nach Mekka waehlen, als den kuerzern Weg zur See.“ Schalans (Sch 420 *Ein Jahr zu Fuss gehen ist besser als ein Kanal zu überqueren*.) interpretiert es in einem allgemeineren Sinne, indem er schreibt, dass die Ägypter Ausdauer und Geduld haben und dagegen sind, Risiken einzugehen.

El-tayamom in B 22 *Wenn Wasser zum Waschen da ist, so ist das Waschen mit Sand nicht an seinem Orte*. „‚El-tayamom‘ ist das Waschen mit Sand, welches der Islam vorschreibt, wenn das Waschen mit Wasser wegen Wassermangels nicht moeglich ist.“ Mieder (17*) schreibt, dass Burckhardt „sich die innersten Geheimnisse der mohammedanischen Weltanschauung zu eigen gemacht ...“ hat.

safa in B 422 *Zu dem Gluecke meines Hochzeitsfestes kam die Kuerze der Nacht und die Reue der Taenzerinnen*. „Dies ist ein ironischer Ausdruck fuer: die Hochzeit ging nicht gluecklich vor sich, ...“ *safa* ist „der fereierliche Auszug, in welchem die Braut in das Haus des Braeutigams gebracht wird“. Die Erläuterung dieses Sprichwortes umfasst 11 Seiten.

Auch beschreibt Burckhardt die *Leichenbegrabnisse* und die *Klageweiber* in B 611 *„Warum ist das Leichenbegrabniß so heiß?“* „Jedermann“, antwortete jemand, „weint wegen seiner eigenen (ungluecklichen) Lage“.

Auf *Historisches* geht Burckhardt in B 671 ein: *Wer mit Moses‘ Regierung nicht zufrieden ist, muß sich Pharaos Regierung gefallen lassen*. „Dieses Sprichwort hat juengst eine haeufige Anwendung gefunden, als diejenigen, welche sich ueber die *Mameluken* beschwerten, sich der viel grausameren Regierung *Muhammed Ali’s*

unterwerfen mußten.“ Bei den Ägyptern gilt immer der Pharaos als der tyrannische Regent, während Moses der milde Regent ist.

Neben den kulturspezifischen Erläuterungen geht Burckhardt auf sprachliche und phonetische Besonderheiten ein, indem er die Besonderheiten des ägyptischen Dialekts mit denen des Hocharabischen vergleicht.

Auf die ästhetischen Besonderheiten der Sprichwörter geht Burckhardt kaum ein, obwohl bei den Sprichwörtern oft Besonderheiten wie Endreim, Binnenreim, Alliteration, Wortwiederholung, Wortkontrastierung und Parallelismus vorliegen. Besonders der Endreim ist unter den ägyptischen Sprichwörtern sehr verbreitet. Der Endreim kommt in 25% der von Burckhardt aufgeführten Sprichwörter vor, auf die fragwürdigerweise Burckhardt nicht verweist. Nur in einem Sprichwort, nämlich B 387 *Ein Schlag vom Liebhaber schmeckt (so süß), wie eine Rosine*, kommentiert Burckhardt mit den Worten: „Hier liegt der Witz lediglich in dem Reime der arabischen Wörter *sebib*, *Rosine*, und *habib*, *Liebhaber*.“

Wie bereits erwähnt wurden der deutschen Übersetzung zwei Register durch den Übersetzer hinzugefügt. Im ersten Register stehen die Wörter alphabetisch geordnet in arabischer Schrift. Neben den arabischen Wörtern steht die deutsche Übersetzung, was gleichzeitig als Glossar dienen könnte. Das Register enthält nicht nur Themenbereiche, sondern auch phonetische, grammatische und sprachliche Besonderheiten des ägyptischen Dialekts gegenüber dem Hocharabischen sowie kulturspezifische Gegenstände, Namen, Berufe u. ä.

Das 2. Register enthält Wörter in deutscher Sprache und hilft somit dem Arabischen nicht Kundigen Sprichwörter über bestimmte Themenbereiche bzw. bestimmte kulturspezifische Gegenstände zu finden.

Zuletzt gehen wir auf das Vorwort von Mieder (ca. 60 Seiten) ein, was an sich eine wertvolle Studie ist, die die Sammlung von Burckhardt in ihrem Kontext setzt. Biographische Informationen über Burckhardt zeigen seine Herkunft, seine Familiengeschichte, seine Erziehung, seine Entwicklung, seine Ausbildung, sein Gesamtwerk und seine Reisen, die ihn letztendlich als Forschungsreisenden im Auftrag der African Association „durch die arabischen, und afrikanischen Ländern“ (Mieder 14*) u. a. ziehen lässt. Mieder geht auch auf den Inhalt der Sprichwörtersammlung ein, auf die fehlenden – obwohl notwendigen – Erläuterungen einiger Sprichwörter, auf parömiologische Gattungen, die im strengen Sinne, keine Sprichwörter

ter sind, auf die anstössigen Sprichwörter und Sprichwörter, die sowohl Frauen als auch Männer benachteiligen und auf Sprichwörter aus der Tierwelt.

Das Literaturverzeichnis, das Teil der Vorrede Mieders ist, bringt die Werke zu Burckhardt, die Rezensionen und Nachdrucke der Sprichwörtersammlung Burckhardts, die Schriften Burckhardts, die arabischen Sprichwörtersammlungen in europäischen Sprachen und die internationalen Studien zu arabischen Sprichwörtern.

Zum Schluss ist zu bemerken, dass der vorliegende Nachdruck mitsamt der Sprichwörtersammlung Burckhardts und der Vorrede Mieders als eine willkommene Bereicherung nicht nur für die Parömiologie, die Volkskunde und die Kulturgeschichte ist, sondern dieser Nachdruck gilt ausserdem und in grossem Maße als eine Arbeit, die „zu einem besseren Verständnis der arabischen Völker“ (Mieder 45*) beitragen wird.

Hilda Matta
Abteilung der Germanistik
Kairo Universität
Kairo
Egypt
Email: hilda.a.matta@gmail.com